Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

148 (28.6.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 148
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
28. Juni 1935

Eden bei Laval

Paris, 27. Juni. Im Anschluß an die Besprechungen zwischen Eden und Laval am Quai d'Orsay, die bis 13.50 Uhr dauerten, gab Ministerpräsident und Außenminister Laval folgende Mitteilung an die Presse aus: Eden, der von Rom zurückgekehrt ist, hat mich über seine Besprechungen mit Mussolini in Kenntnis gesetzt. Wir waren bemüht, in dem durch das Kommunique vom 3. Februar festgelegten Rahmen die beste Lösung zu finden und die Lösung der Probleme, die wir ins Auge gefaßt haben, zu beschleunigen. Wir werden auf diplomatischem Wege die Prüfung dieser Fragen fortsetzen, die wir in der Kürze der Zeit unserer Besprechungen nicht erschöpfend behandeln konnten. Wir haben die Absicht und den gemeinsamen Willen, die Methoden unserer beiden Regierungen einander anzupassen und das Programm vom 3. Februar zu verwirklichen. Eden hat mir weiter Mitteilung gemacht von seinen Besprechungen mit Mussolini in Rom über den italienisch-abessinischen Konflikt. Eden reiste bereits am Donnerstag nachmittag nach London weiter

*

Neue Unterredung Eden—Laval

Paris, 27. Juni. Minister Eden, der am Donnerstag abend im Flugzeug nach England zurückreist, wohnte in der Diplomatenloge einem Teil der Nachmittagssitzung der Kammer bei. Um 16 Uhr traf er in dem den Regierungsmitgliedern vorbehaltenen Raum der Kammer erneut mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Laval zusammen. Ueber seine Vormittagsverhandlungen, die zwei Stunden dauerten, verlautet in französischen Kreisen, daß die Weisungen, die Eden auf seine Anfrage in London auf Grund seines ersten Pariser Aufenthalts erhalten hat, nicht dem entsprechen sollen, was man in Paris erhoffte.

*

London gibt seine Vermittlungsversuche nicht auf

DNB. **London**, 27. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter des „Star" meldet, das englische Kabinett sei durch den Bericht Edens über seine Besprechungen in Rom bitter enttäuscht. Dennoch sei es entschlossen, eine weitere endgültige Anstrengung für eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streites zu machen. Die genaue Form dieses Vorgehens werde erst nach der Rückkehr Edens nach London entschieden werden. Sollte man einen besonderen britischen Vertreter zu Mussolini senden wollen, dann käme für diese Mission wahrscheinlich Macdonald in Frage.

Der Korrespondent meldet weiter, in maßgebenden ausländischen Kreisen in Rom schreibe man das hartnäckige Verhalten Mussolinis in der abessinischen Frage der Tatsache zu, daß der Duce überzeugt sei, die Völkerbundsmächte würden wieder jedem Opfer zustimmen, als es zu einem Austritt Italiens aus dem Völkerbund kommen zu lassen.

*

Die Rückäußerungen aus London

Gegenfragen Lavals.

DNB. **Paris**, 27. Juni. Die Hoffnung, die man nach den Unterredungen Edens mit Laval am vergangenen Wochenende in französischen Kreisen hegte, daß nämlich Eden nach seiner Rückkehr aus Rom im Besitz einer umfassenden Antwort des englischen Kabinetts auf die ihm von Laval gestellten Fragen sein würde, scheint sich nicht verwirklicht zu haben. Es verlautet, daß Eden zwar eine Rückäußerung aus London erhalten habe, doch soll sie z. T. in Gegenfragen bestehen. Unter diesen Umständen konnten die Verhandlungen zwischen Eden und Laval naturgemäß nicht in dem Sinne wieder aufgenommen werden, wie das ursprünglich beabsichtigt war. Eden und Laval dürften daher übereingekommen sein, daß es keinen Zweck habe, weitere Zeit mit gegenseitigen Unterredungen zu verlieren, sondern die Einigung über die Methoden zur Durchführung der in der Londoner Februar-Erklärung enthaltenen Fragen (Luftabkommen, Donaupakt, Ostpakt und Landrüstung) auf diplomatischem Wege zu betreiben.

In französischen politischen Kreisen ist man über diese langsame Entwicklung enttäuscht, gibt aber nicht die Hoffnung auf, daß es möglich sein werde, in ein bis zwei Wochen die Fühlungnahme über die einzuschlagenden Methoden erfolgreich abzuschließen, um dann in die Aussprache über die eigentlichen Fragen zwischen den interessierenden Hauptstädten eintreten zu können. Zunächst sieht die Gesamtheit der in der Londoner Erklärung erwähnten großen Probleme noch wie ein nicht zusammengesetztes Mosaikspiel aus. Dazu kommt, daß die Beteiligten nicht darüber einig sind, an welchem Ende die Zusammensetzung angepackt werden soll.

Lloyd Georges Gesundungsplan verworfen

London, 27. Juni. Das Kabinett hat, wie Reuter und mehrere Blätter berichten, beschlossen, den von Lloyd George ausgearbeiteten Plan finanzieller und wirtschaftlicher Gesundungsmaßnahmen zu verwerfen. Die ablehnende Haltung des Kabinetts sei in der Weise zum Ausdruck gekommen, daß der abfällige Bericht eines Unterausschusses von Ministern über Lloyd Georges Vorschläge gebilligt worden sei. Die Regierung werde eine Erklärung ausarbeiten, in der die Gründe ihrer Haltung dargelegt würden.

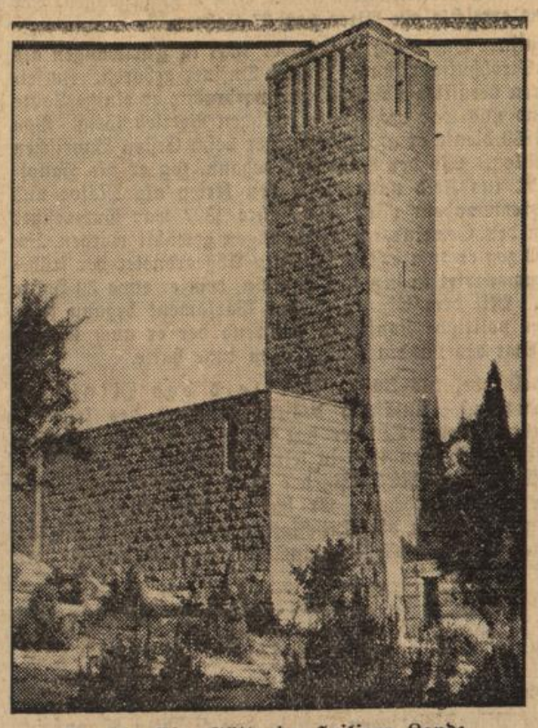
Polnisches Wahlgesetz angenommen

Warschau, 27. Juni. Der polnische Sejm nahm am Mittwoch in zweiter Lesung mit 227 Stimmen des Regierungsblocks gegen 114 Stimmen der Opposition das neue Sejmwahlgesetz an. Die dritte endgültige Lesung wird voraussichtlich am Freitag stattfinden.

Kessel-Explosion durch Blitzschlag

Danzig, 27. Juni. Der Danziger Freistaat wurde am Donnerstag vormittag von einem schweren Gewitter heimgesucht. Ein Blitz schlug in die Baltischen Spritwerke in Danzig-Neufahrwasser ein und brachte zwei mit Sprit gefüllte große Kessel zur Explosion. Die Explosion war so heftig, daß in weitem Umkreise sämtliche Fenster und Schaufenster zersprangen. Es wurden insgesamt 200 000 Liter Sprit vernichtet. Mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Einem Volk ist der Todeskeim gelegt, wenn es sich nicht zurückfindet zu den einfachsten Gesetzen der Natur, die das Familienleben als ordnendes Prinzip kennt. Mutter und Kind schützen, fördern, ihre Interessen zu den seinigen zu machen, heißt beitragen an der Wiedergesundung der Nation.



Deutsche Ehrenstätte im Heiligen Lande.
Die vom Volksbund „Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge" erbaute Ehrenstätte Nazareth, die am kommenden Sonntag durch den Bundesführer des Volksbundes in Anwesenheit von Vertretern der NSDAP., der christlichen Kirchen und der deutschen Verbände in Palästina eingeweiht wird. (Weltbild, M.)

Probefahrt des Ostasien-Schnelldampfers „Potsdam"

DNB. **Bremen**, 27. Juni. Der neue für den Ostasien-Expreßdienst des Norddeutschen Lloyds erbaute Schnelldampfer „Potsdam" hat am Donnerstag nachmittag seine Probefahrt angetreten. Die „Potsdam" ist als Tropenschiff gebaut. Die Fahrgastkammern sowohl der ersten Klasse, als auch die der Touristenklasse liegen alle im Bereich der Mittschiff-Aufbauten und sind sämtlich Außenbordkammern. In den Gesellschaftsräumen, die an Schönheit denen der Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" ebenbürtig sind, wird den Fahrgästen durch Sport- und Tanzveranstaltungen, Konzerte, Kinovorstellungen und Rundfunkübertragungen vielseitige Unterhaltung geboten werden.

Der selbstverständliche Grundsatz, den Besatzungsmitgliedern gute Arbeitsplätze und behagliche Wohnräume zu schaffen, ist auf den neuen Ostasien-Schnelldampfern in geradezu idealer Weise verwirklicht worden.

Die „Potsdam" kann etwa 300 Fahrgäste befördern und hat eine 265köpfige Besatzung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die italienischen Verluste in Ostafrika. Nach einer Meldung der Agentur Stefani sind in der Zeit vom 1. Januar bis 25. Juni ds. Js. in Ostafrika durch Flugzeugunfälle, verschiedene Zwischenfälle und Krankheiten sieben Offiziere und 30 Unteroffiziere und Mannschaften ums Leben gekommen.

Großfeuer in einer nordfranzösischen Spinnerei. Durch ein Großfeuer in einer Wollspinnerei in Turcoing wurden 50 000 Kilogramm Wollgarne vernichtet. Der Schaden beträgt 250 000 Francs. 50 Arbeiter sind für einen Monat brotlos geworden.

Gewitterregen in Frankreich. Ein heftiger Wirbelsturm hat in Mont-de-Marsan Südwestfrankreich) in der Nacht zum Mittwoch erheblichen Schaden angerichtet. In Paris hat die drückende Hitze der letzten Tage am Mittwoch nachmittag zu einer Entladung geführt. Etwa eine Viertelstunde ging ein heftiger Gewitterregen und Hagelschauer über die Innenstadt nieder, verbunden mit einer merklichen Abkühlung der Temperatur.

Unwetter über den Vereinigten Staaten. Die mittleren Weststaaten Iowas, Missouri und Kansas, wurden von starken Wolkenbrüchen heimgesucht, die in weiten Gegenden Hochwasser zur Folge hatten. Großer Schaden ist vor allem unter der Ernte angerichtet worden.

Reichsminister Dr. Göbbels empfing die diesjährige Preisträgerin des nationalen Filmpreises, Leni Riefenstahl, um ihr den Preis zu überreichen. Dieser Preis besteht aus einer Weltkugel, auf der die verschiedenen Kunstformen symbolisch dargestellt sind und die von dem strahlenden Licht echter Bergkristalle gekrönt ist.

Drei Todesopfer der Hitze in Wien. Die große Hitzewelle, die augenblicklich über Europa lastet, hat auch in Wien zu Temperaturhöchstziffern geführt. Donnerstag mittag wurden 35 Grad im Schatten gemeldet. Bis jetzt sind drei Todesopfer der Hitze zu verzeichnen.

Diplomatische Empfänge bei Führer und Reichskanzler. Der Führer und Reichskanzler empfing den neuernannten kaiserlich iranischen Gesandten, Herrn Mohsen Khan Rais, sowie den neuernannten Gesandten der dominikanischen Republik, Herrn Ernesto Bonetti Burgos, zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Vier Bauern wegen Ermordung eies GPU.-Beamten erschossen. Nach einer Meldung aus Semipalatinsk (Kasakstan) verurteilte das Militärkolleg des Obersten Gerichts vier Bauern wegen Ermordung eines GPU.-Beamten Gantimurow zum Tode durch Erschießen. Weitere sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von drei bis zehn Jahren. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Gewittersturm über Bremen. In der Nacht zum Donnerstag wütete über Bremen und Umgebung ein schwerer Gewittersturm, der stundenlang andauerte und großen Schaden anrichtete. Besonders die Vorstädte wurden vom Unwetter heimgesucht. In dem Vorort Horn schlug der Blitz in das Haus eines Landwirts ein. Das in den letzten Wochen völlig ausgedorrte Strohdach stand sofort in Flammen und war bereits abgebrannt, als die Bremer Feuerwehr eintraf.

Saar-Emigranten unter sich

DNB. **Paris**, 27. Juni. Wie Havas aus Foix berichtet, kam es im Lager der Saaremigranten bei der Mittagsmahlzeit am Donnerstag zu einem Streit zwischen zwei Flüchtlingen wegen der Teilung einer Fleischportion. Der 45jährige Josef Morscheid versetzt dem 42 Jahre alten Fritz Heschler, der ihn an der Kehle gepackt hatte, einen Fußtritt in den Unterleib. Heschler war auf der Stelle tot. Morscheid wurde sofort verhaftet.

Zu dem Eisenbahnunglück in Nordschweden

DNB. **Stockholm**, 27. Juni. Das Eisenbahnunglück in Nordschweden hat nach einer ergänzenden Meldung acht Menschenleben gefordert. Unter den Todesopfern befindet sich auch eine Frau. Von den Schwerverletzten dürften einige kaum mit dem Leben davonkommen.

NSV-Kreisamtsleiter-Tagung in Karlsruhe

Karlsruhe, 27. Juni. Die letzte Sammlung des Sommers steht vor der Tür. Sie erfordert den Einsatz aller Kräfte, damit sie den Erfolg haben kann, den der Führer erwartet und erwarten muß. Sie gilt nichts geringerem als der Sorge für die Erhaltung der Familie in dem großen Hilfswerk „Mutter und Kind". Soll unser Volk gesunden, so ist Vorbedingung, daß es von Grund auf gesund ist. Und die Familie, gesund, stark, bodenständig, ist der Bürge für den Bestand des Staates. So ist es wohl allen verständlich, daß das Hilfswerk „Mutter und Kind" mit seiner Sammlung am 29. und 30. Juni stärksten Widerhall, größte Opferbereitschaft und lebhafte Spendefreudigkeit erwartet.

Am 25. Juni waren die Kreisamtsleiter der NSV. zu einer außerordentlichen Tagung nach Karlsruhe einberufen worden. Tagungsgegenstand war die Bekanntgabe der Richtlinien für die Durchführung der Sammlung und der Werbemaßnahmen für das Erholungswerk des Deutschen Volkes. Gauamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP. Gau Baden Pg. Dinkel konnte den Gaureferenten des Tuberkulosehilfswerkes der NSV Gau Baden und Bezirksleiter des Reichs-Tuberkuloseausschusses Dr. Schmidt begrüßen, der anschließend über die Einrichtung des Tuberkulosehilfswerkes der NSV im Gau Baden sprach. Am 1. Juli 1935 trete das Tuberkulosehilfswerk in Baden in Kraft, das grundsätzlich rein zusätzliche Hilfe leiste. Baden stehe damit an 7. Stelle, das als Grenzland auch besonderer Berücksichtigung bedurft hätte. Die Hilfe solle dort eingesetzt werden, wo keine Versicherung für Heilverfahren sorge, hauptsächlich bei dem verarmten Mittelstand und bei den Bauern. Das Tuberkulose-Hilfswerk sei ein Werk des Führers zur Erziehung des Volkes. Gauamtsleiter Pg. Dinkel kam alsdann eingehend auf die Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind" zu sprechen. Weiter behandelte der Gauamtsleiter die Werbung für das Erholungswerk des Deutschen Volkes. 13 500 Gaststellen der Hitler-Freiplatzspende würden noch in Baden benötigt, 3000 Freiplätze für erwachsene Volksgenossen müßten noch im Gau Baden geschaffen werden. Die Kinderland- und Heimverschickung sei mit die wichtigste Sommerarbeit der NSV. Die Parole „Kinder aufs Land" müsse in allen Volkskreisen lebendig werden und ihre Früchte zeitigen in Meldungen von Freiplätzen für erholungsbedürftige Kinder.

Nachdem noch einige interne Fragen behandelt wurden, richtete Gauamtsleiter Pg. Dinkel den Appell an die Kreisamtsleiter, daß sie selbst durch einen opferbereiten Einsatz Vorbild ihren Mitarbeitern sein sollten, damit die große Arbeit, die ihnen bevorstehe, zum Segen des deutschen Volkes gereiche.

Reichsgericht ordnet eine nochmalige Verhandlung in Karlsruhe an

bld. **Landau**, 26. Juni. Der Reichsgerichtsdienst des DNB. meldet: Vom Schwurgericht Landau war der Großkaufmann Otto Scharff am 17. April ds. Js. wegen Zeugenmeineids zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Von der Anklage des Parteienmeineids war Freisprechung erfolgt. Scharff legte gegen dieses Urteil Revision zum Reichsgericht ein, über die am heutigen Dienstag verhandelt wurde.

Der 1. Strafsenat hat das Urteil des Schwurgerichts Landau aufgehoben und die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Schwurgericht Karlsruhe zurückverwiesen. Mit dem Reichsanwalt war der Senat der Ansicht, daß nach den vom Schwurgericht Landau getroffenen Feststellungen die in Frage kommende Zeugenvernehmung des Angeklagten Scharff in einer Form erfolgt sei, daß Sch. habe des Glaubens sein dürfen, das von ihm geforderte Zeugnis beziehe sich nur auf einen ganz bestimmten Punkt. In diesem Punkte aber habe er die volle Wahrheit gesagt. Es müsse daher noch einmal verhandelt werden. Das Reichsgericht habe von sich aus dem Angeklagten nicht freisprechen können, weil immerhin die Möglichkeit bestehe, daß bei einer neuen Verhandlung eine Bestrafung des Angeklagten aus anderen Gesichtspunkten erfolgen könne.

Prozeß Duttenhofer

bld. Unter anderem kam der Fall L. in Untergrombach zur Sprache, in dem der Angeklagte in mehreren Prozessen als Vertreter auftrat. Es handelte sich auch hier um Erhebung nicht berechtigter oder stark überhöhter Gebührenforderungen. Es waren in der Rechnung Kosten für Reisen berechnet, die als überflüssig anzusehen sind. — Am Nachmittag kam die Tätigkeit des Angeklagten in einer Schadenersatz-Sache gegen eine Versicherungsgesellschaft zur Verhandlung. Die von dem Angeklagten vertretene Erbengemeinschaft erhielt von 2200 RM. die ihr nach dem Vergleich zugebilligt wurden, noch ganze 750 RM. ausbezahlt. 1450 RM. hat der Angeklagte an Gebühren behalten. Er hat rund 600 RM. zu viel berechnet und beträchtliche Kosten für neun Reisen, die zum größten Teil nicht notwendig waren, in Rechnung gestellt. — Dann kam der Fall K. an die Reihe, in dem Dr. D. wegen Betrugsversuchs zusammen mit seiner Schwester angeklagt ist.

Reichsfestspiele Heidelberg 1935

bld. Die Pressestelle der Reichsfestspiele teilt mit: Die Vorstellungen der Reichsfestspiele im Schloßhof und Königssaal beginnen nachmittags um 15½ und abends um 20½ Uhr. Der Vorverkauf hat inzwischen begonnen und eine überaus rege Nachfrage eingesetzt, sodaß rechtzeitige Beschaffung von Eintrittskarten anzuraten ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Karlsruhe, 27. Juni. (Gedächtnis-Ausstellung) Die Badische Kunsthalle Karlsruhe eröffnet am 29. Juni in den Räumen des Kupferstichkabinetts eine Gedächtnis-Ausstellng von Karl Wenßser. Wenßser wurde am 7. September 1833 in Durlach geboren, er starb am 28. März 1904 in Heidelberg. Die ausgestellten Werke, die aus öffentlichen und Privatbesitz zur Verfügung gestellt wurden, kennzeichnen den Künstler als einen Kleinmeister der deutschen Landschaft.

Mannheim, 27. Juni. (Durch Blitzschlag getötet) Während des am Dienstag über Mannheim niedergegangenen Gewitters wurde auf der Friesenheimer Insel ein Radfahrer, als er mit seinem Rad nach Hause fahren wollte, von einem Blitzschlag getroffen und getötet.

Mannheim, 27. Juni. (Zwei Schüler ertrunken) Am Montag ist im Neckar beim Bootshaus der Amicitia ein zwölf Jahre alter Schüler beim Baden ertrunken. Die Leiche wurde noch nicht geländet. — Am Dienstag nachmittag ertrank beim Baden im Neckar bei Seckenheim ein zwölf Jahre alter Schüler aus Seckenheim. Die Leiche konnte nach zwei Stunden an der Unfallstelle geländet werden.

Heidelberg, 27 Juni (Reichsfestspiele.) Entsprechend den Grundsätzen des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele, daß alle Volksgenossen die vielseitigen Veranstaltungen dieser Organisation besuchen können, haben auch die Reichsfestspiele ihre Preisstufen erheblich, um die Hälfte, herabgesetzt. Dadurch soll auch allen Deutschen die Möglichkeit gegeben werden, die wundervollen Aufführungen im Heidelberger Schloßhof, wie auch im Königssaal des Schlosses mitzuerleben.

Heidelberg, 27. Juni. (Betrüger.) Der vorbestrafte 52jährige Max Senk aus Heidelberg hatte im Januar-Februar 1935 sich in verschiedenen Fällen kleinere Geldbeträge erschwindelt. Eingeklagt waren insgesamt fünf Fälle. Das Gericht diktierte ihm eine exemplarische Strafe zu: zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

Oberkirch, 27. Juni. (Der nasse Tod.) Dienstag abend nach Einbruch der Dunkelheit ging der 22jährige Hausbursche Josef Vollmer noch baden. Im Strandbad befanden sich zu der Zeit nur noch einige wenige Personen. Diese sahen, daß Vollmer nach wenigen Minuten lautlos versank. Sofort angestellte Rettungsversuche waren durch die Dunkelheit erschwert und erst nach längerer Zeit konnte der junge Mann, jedoch nur als Leiche, geborgen werden.

Endingen, 27. Juni. (Autobrand.) Dienstag abend putzte der Bierführer J. von der Bierniederlage der Brauerei Ganter in Endingen den Lastkraftwagen in der Autohalle. Plötzlich explodierte der Benzinbehälter an dem Auto und sofort stand das Auto in Flammen. Der Schaden dürfte sich auf 6—8000 RM belaufen.

Waibstadt, 27. Juni. (Motorradunfall.) Der Bezirkskassierer der Caritas-Vorsorge Hermann Hoffmann-Untergimpern fuhr den 77jährigen Schmied Johann Schück aus Helmhof mit dem Motorrad an. Der alte Mann erlitt zwei Beinbrüche. Hoffmann selbst trug bei dem Sturz einen Schädelbruch davon und ist in der Heidelberger Klinik gestorben. Er hinterläßt Frau und sechs unversorgte Kinder.

Meßkirch, 27. Juni. (Ernannt.) Kreisleiter und Bürgermeister Bäckert, Meßkirch, wurde unter Belassung seiner bisherigen Amtsgeschäfte von der Gauleitung mit der kommissarischen Führung der Geschäfte des Kreisleiters von Stockach beauftragt.

Kehl, 27. Juni. (Ertrunken.) Als der in den 50er Jahren stehende Schiffer Adam Platz vom Kranschiff 73 längs des Bootsrandes seine Wohnkabine aufsuchen wollte, rutschte er plötzlich aus nd stürzte kopfüber ins Hafenbecken. Anscheinend von einem Herzschlag betroffen, sank er sofort unter und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Seine Leiche konnte nach langem Suchen geborgen werden.

Konstanz, 27. Juni. (Neues Dieselmotorschiff.) Nachdem der Bodenseeschiffspark in den letzten zehn Jahren einer dauernden Erneuerung unterzogen wird, wird das im Jahre 1926 in Dienst genommene Dieselschiff „Stadt Radolfzell", das eines der ersten dieser Art war, nun in ein Hilfs- und Feuerlöschschiff umgebaut werden. Als Ersatz ist bereits in der Kreßbronner Bodanwerft ein neues Dieselmotorschiff „Radolfzell" für den Untersee im Bau, das 200 Fahrgäste faßt und voraussichtlich noch diesen Herbst in Dienst gestellt werden soll.

*

— **Der Hopfenstand in Baden.** Durch die ungünstige Witterung im Frühjahr haben die Aufdeckungsarbeiten in den Hopfengärten in Baden 8—10 Tage später begonnen als in den letzten Jahren. Die Stöcke zeigten ein kräftiges, gesundes Wurzelwerk. Durch günstige Witterung kamen die Triebe schnell aus dem Boden, sodaß die Aufleitung im Verhältnis zur Abdeckung früh beginnen konnte. Der Erdfloh hat sich auch stark eingestellt, konnte aber keinen größeren Schaden anrichten, da ihm die Reben durch die günstige Witterung rasch entwachsen sind. Durch die kühlen Nächte vor etwa 10—14 Tagen hat sich auch die Blattlaus eingestellt. Bubiköpfe werden ganz vereinzelt angetroffen, die Bekämpfung hat auch da eingesetzt. Die Gärten haben ein prächtiges Aussehen, gesunden Wuchs, sind kräftig in der Rebe und frei von Ungeziefer. Viele Gärten haben heute schon eine Gerüsthöhe von 6—7 Meter erreicht. Den allgemeinen Stand der Gärten kann man in Baden mit gut bis sehr gut bezeichnen.

Rücktritt des deutschen Gesandten in Prag.

Nach 14jähriger Amtstätigkeit verläßt der deutsche Gesandte in Prag, Dr. Walter Koch, der in den letzten Jahren der Doyen des Prager Diplomatischen Korps war, am 1. Juli seinen Posten, da er nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt. (Atlantic, M.)

Der frühere Landtagspräsident Duffner †

bld. **Furtwangen,** 27. Juni. Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr hat Landtagspräsident a. D., Gutsbesitzer Josef Duffner nach einer kurzen schweren Krankheit die Augen für immer geschlossen. Eine weit über die Grenzen unserer badischen Heimat hinaus bekannte Persönlichkeit ist mit ihm dahingegangen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 67 Jahren.

Josef Duffner wurde am 1. Oktober 1868 in Furtwangen als Sohn des Strohhutfabrikanten Gustav Duffner geboren. Zu seiner weiteren beruflichen Ausbildung verbrachte er einige Jahre im Ausland und war dann im elterlichen Betrieb tätig. Von 1888 bis 1889 diente er als Einjähriger beim Ersten Bayrischen Jägerbataillon. Als der Weltkrieg begann, zog er als Hauptmann d. R. ins Feld und machte den Krieg als Major und Bataillonskommandeur mit. Im Jahre 1897 war Gutsbesitzer Duffner in den Gemeinderat Furtwangen gewählt worden. Im Jahre 1903 zog er zum ersten Mal als Abgeordneter der früheren Zentrumspartei in den Landtag ein, dem er etwa 30 Jahre angehörte. Mit dem Einzug in das Parlament begann seine langjährige politische Laufbahn, während der er auch längere Zeit das Amt des Landtagspräsidenten inne hatte.

bld. **Karlsruhe,** 27. Juni. (Beileid des Ministerpräsidenten.) Anläßlich des Hinscheidens des früheren Landtagsabgeordneten Duffner hat der badische Ministerpräsident, Walter Köhler, zugleich in seiner Eigenschaft als früherer Fraktionsführer der NSDAP. der Gattin des Verstorbenen sein Beileid ausgesprochen. Er hat in dem Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß der Entschlafene es verstanden hat, sich in bewegten Zeiten auch die Anerkennung seiner politischen Gegner zu erwerben.

Achtung!

Reisende Verbreiter falscher Reichsbanknoten.

Nach den Pfingstfeiertagen sind in den Städten Mannheim, Stuttgart und München eine große Anzahl falscher 50 RM.-Noten angehalten worden. Die wichtigsten Merkmale sind folgende: Papier etwas schwächer und weicher als das echte, meistens mehrmals gefaltet, Pflanzenfasern nur vereinzelt zu sehen, Wasserzeichen verschwommen, Kontrollstempel grob nachgeahmt. Die Farbe des Bildrahmens ist heller gehalten als bei echten Noten, in den Schriften und Unterschriften viele kleine Abweichungen. Die meisten Falschscheine tragen die Nummern A 9 227 805, C 7 666 554 und F 8 810 161. Als Verbreiter kommen ortsfremde Personen in Frage, die anscheinend das ganze Reichsgebiet bereisen. Die Vertreiber besuchen meistens offene Ladengeschäfte und kaufen nur eine Kleinigkeit.

Es wird gebeten, diesen Falschnoten besondere Aufmerksamkeit zu schenken und Verbreiter der Polizei oder Gendarmerie zu übergeben. Für Mitteilungen, die zur Ergreifung der Hersteller oder Verausgaber der Falschscheine bezw. zur Ermittelung der Fälscherwerkstatt führen, ist vom Reichsbankdirektorium Berlin eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt.

Steuerbefreiung für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime

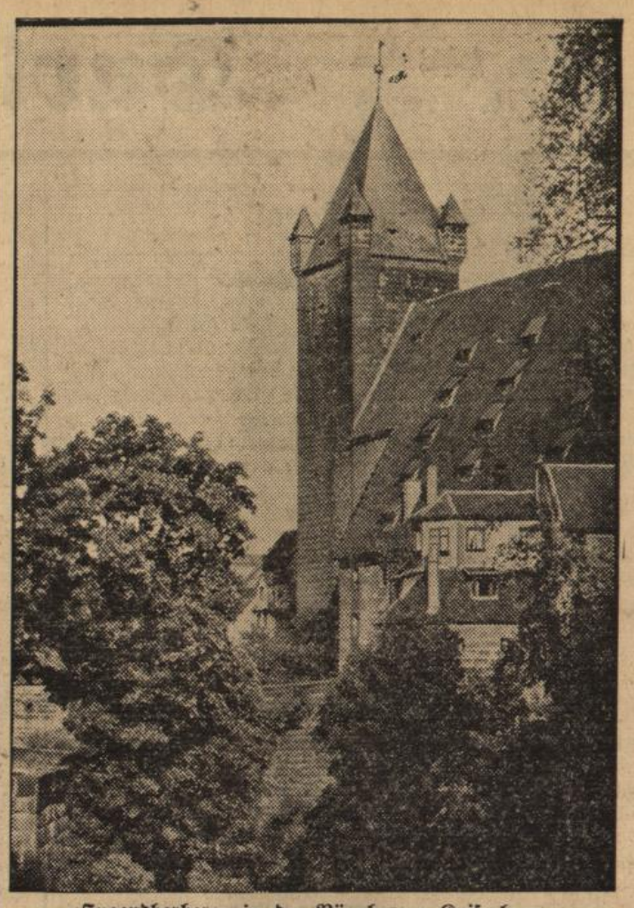
Das Reichsfinanzministerium teilt mit:

Für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime kann Steuerbefreiung nach den maßgebenden Vorschriften nur dann gewährt werden, wenn die nutzbare Wohnfläche bestimmte Größen nicht übersteigt. Diese Vorschriften sind bindend und müssen unbedingt eingehalten werden. Die Steuerbefreiung ist also in allen Fällen abzulehnen, in denen die vorgeschriebene Grenze überschritten wird. Das gilt auch dann, wenn die Ueberschreitueng nach Auffassung der Beteiligten nur eine geringfügige ist. Alle Volksgenossen, die einen Neubau errichten und Steuerbefreiung in Anspruch nehmen wollen, müssen sich rechtzeitig darüber vergewissern, daß die Wohnfläche das zulässige Maß nicht übersteigt. Diese Notwendigkeit besteht auch für diejenigen, die einen Architekt mit der Anfertigung des Bauplans und mit der Ueberwachung des Baues beauftragen. Wer irgendwelche Zweifel hat, tut gut daran, den Antrag auf Anerkennung der Steuerbefreiung bereits vor Errichtung des Neubaues beim Finanzamt zu stellen, damit etwaige Beanstandungen noch berücksichtigt werden können. Der Einwand, daß die zulässige Größe aus Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften überschritten worden sei, oder daß man sich auf den Architekt verlassen habe, kann keine Ausnahme rechtfertigen.

Erteilt das Finanzamt vor Errichtung des Neubaues auf Grund der eingereichten Unterlagen einen Anerkennungsbescheid, so ist sorgfältig darauf zu achten, daß bei der Ausführung des Baues keine Aenderungen vorgenommen werden, die die Steuerbefreiung hinfällig machen. Sollten sich bei der Nachprüfung solche Verstöße ergeben, so muß die Anerkennung unweigerlich zurückgenommen werden.

Eine alte Handwerkseinrichtung verschwindet

bld. **Mingolsheim.** 27. Juni. Im Kraichgau sind Sägmühlen im Gegensatz zum Schwarzwald und Odenwald viel seltener und fallen daher dem aufmerksamen Wanderer besonders auf. Das Dorf Mingolsheim — durch sein heilkräftiges Schwefelwasser weithin bekannt — besitzt im Gewann „Talwiesen" ein derartiges Sägewerk. Das Anwesen liegt am Freibach, der nach einer Legende aus neun Quellen entspringt, inmitten eines Dreiecks, das von den Orten Langenbrücken, Mingolsheim und Oestringen gebildet wird. Diese Holzsäge besitzt aus früheren Zeiten einen Hochgang, ähnlich wie das bei den Schwarzwälder Hofsägen noch überall zu sehen ist. Vom Freibach wird der Hochgang gespeist und sein Wasser setzt ein oberschlächtiges Wasserrad in Bewegung. Durch verschiedene Uebersetzungszahnräder wird die rotierende Kraft des Wasserrades auf ein Gatter übertragen, das mit nur einem Sägeblatt versehen ist. In unserer, auf Wirtschaftlichkeit und Tempo eingestellten Zeit sind natürlich derartige Anlagen unrentabel und müssen neueren Maschinen weichen. Diese ursprüngliche Industrieanlage wurde vor rund 100 Jahren von der Mühlenbauanstalt Herbold in dem nahen Meckesheim hergestellt und hier aufgestellt. Sie gibt uns ein getreues Bild ländlicher Industrie aus vergangenen Zeiten, in denen Dampf und Elektrizität für derartige Zwecke noch nicht ausgenützt wurden. Wasserkraft war das gegebene; es ging zwar langsam, aber es war so gemütlich, wie das Wasser über das Rad plätscherte und die Säge sich gemächtlich in den Stamm hineindrängte. Nun ist ihre Zeit abgelaufen. Eine größere und weit mehr leistende Maschine kommt an ihren Platz. Unsere Nachfahren werden die Romantik derartiger Sägemühlen wohl nur noch aus literarischen Zeugnissen kennen lernen. Das Kernersche Lied „Dort unten in der Mühle saß ich in süßer Ruh" gehört wohl zu den beliebtesten und meist gesungenen Volksliedern. Der letzte Vers drückt das Schicksal des Vergänglichen so wunderschön aus: Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's ums Herze schwer; ein Wörtlein wollt ich lallen, da ging das Rad nicht mehr.



Jugendherberge in der Nürnberger Kaiserburg.
Das großartige Gebäude der Kaiserstallung der Nürnberger Burg, in dem eine Jugendherberge eingerichtet werden soll. Die Einzelheiten für die Gestaltung dieser neuen Reichsjugendherberge sind bereits festgelegt worden.
(Scherls Bilderdienst, M.)

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnis für ungetreuen Angestellten

Mannheim, 27. Juni. Vor dem Schöffengericht stand der 38 Jahre alte verheiratete Hermann Drexlin aus Haagen wegen Diebstahls einer Gesamtsumme von 22 000 RM. in Beträgen von 30 und mehr Mark. Er machte sich als Angestellter einer hiesigen Kohlengroßfirma das böse Beispiel der Kassenverwaltung von Ende Dezember 1929 zunutze. Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Angeklagten von einem Jahr Gefängnis; mildernde Umstände wurden ihm wegen seiner bisherigen Unbescholtenheit angerechnet.

Geschichte einer unglücklichen Ehe

Pforzheim, 27. Juni. Vor der Pforzheimer Großen Strafkammer trat am Dienstag der seltene Fall ein, daß eine Angeklagte zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt und gleichzeitig auf freien Fuß gesetzt wurde, während das Gericht von sich aus einstimmig beschloß ein Gnadengesuch der Angeklagten zu empfehlen und zu befürworten. Die bisher unbestrafte 25 Jahre alte G. M. aus Karlsruhe war wegen Verleitung zum Meineid angeklagt. Sie ist das Opfer einer unglücklichen Ehe. Der Mann verpraßte sein Einkommen und brachte Frau und Kinder ins Elend. Während er vor drei Jahren eine Gefängnisstrafe verbüßte, ließ sich die unglückliche Frau mit einem anderen ein. Als die Frau spä- Scheidungsklage erhob, strengte der Ehemann aus diesem Anlaß Widerklage an. In dem Prozeß versuchte die Frau, den jungen Mann, mit dem sie außereheliche Beziehungen gehabt hatte, zu falschen Aussagen zu verleiten. Die Angeklagte war geständig. Das Gericht brachte volles Verständnis für ihre Lage auf, mußte jedoch zunächst im Urteil dem Gesetz Genüge tun.

Reichsgericht ordnet nochmalige Verhandlung an

Landau, 27. Juni. Der Reichsgerichtsdienst des DNB meldet: Vom Schwurgericht Landau war der Großkaufmann Otto Scharff am 13. April ds. Js. wegen Zeugenmeineids zu zwei Jahren sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Der 1. Strafsenat hat das Urteil des Schwurgerichts Landau aufgehoben und die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Schwurgericht Karlsruhe zurückverwiesen. Mit dem Reichsanwalt war der Senat der Ansicht, daß nach den vom Schwurgericht Landau getroffenen Feststellungen die in Frage kommende Zeugenvernehmung des Angeklagten Scharff in einer Form erfolgt sei, daß Sch. habe des Glaubens sein dürfen, das von ihm geforderte Zeugnis beziehe sich nur auf einen ganz bestimmten Punkt. Es müsse daher noch einmal verhandelt werden. Das Reichsgericht habe von sich aus den Angeklagten nicht freisprechen können, weil immerhin die Möglichkeit bestehe, daß bei einer neuen Verhandlung eine Bestrafung des Angeklagten aus anderen Gesichtspunkten erfolgen könne.

Die NS-Volkswohlfahrt ruft zur Sammlung für „Mutter und Kind"

Die letzte Sammlung des Sommers erwartet die Opferfreudigkeit aller Volksgenossen. Ein jeder gebe nach seinen Kräften, damit die Sammlung ein voller Erfolg wird.

Volksgenossen! Nicht spenden für „Mutter und Kind", sondern opfern! Opfern in dem Bewußtsein, daß Gedeih und Verderb eines Volkes abhängen, von der Frage seines Familienbestandes:

Gesunde Mütter, gesunde Kinder,
gesunde Kinder, gesundes Volk!

Helft mit! Euer Führer erwartet Euere tatbereite Hilfe! Erschwert den Männern der PO und des Luftschutzes, die die Listensammlungen durchführen, nicht die Arbeit.

Der NSFB. (Stahlhelm), der die Straßensammlung durchführt, gibt am Samstag von 4—5 Uhr auf dem Adolf Hitlerplatz und Sonntag von 11—12 Uhr auf dem Lorettoplatz ein Platzkonzert.

Helft mit, opfert für Mutter und Kind!

Die Kreisamtsleitung Karlsruhe der NSV.

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,

so inseriere im „Durlacher Tageblatt" dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

Der Direktor des neuen Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallkunde in Stuttgart,
das jetzt eingeweiht wurde, ist Professor Dr. Köster (Essen). (Weltbild, M.)

Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront

Die Ortsgruppenleitung der deutschen Arbeitsfront hatte die Mitglieder aus den Gruppen Industrie, Handel und Handwerk, sowie die gesamte Bevölkerung auf Mittwoch abend in den Saal der „Blume" zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Auf der Bühne hatte die NSBO-Kapelle Platz genommen, die unter Leitung von Kapellmeister Ostermaier flotte Märsche und hübsche Weisen spielte; im Vordergrund der Bühne postierten sich die Fahnenträger der Betriebe mit den Betriebsfahnen. Ortsgruppenwalter Weßling hielt eine kurze Begrüßungsansprache, in der er vor allem der toten Kameraden von Reinsdorf gedachte, die die Versammlung durch Erheben von den Plätzen und einem stillen Gedenken unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden ehrte. Redner des Abends war der in Durlach immer gern gehörte und gesehene Kreiswalter Frey, der über das Thema „Wege und Ziele der deutschen Arbeitsfront" sprach.

Der Redner erklärte zunächst als Zweck der Versammlung, die Arbeitsfront wolle immer wieder von Zeit zu Zeit Rechenschaft geben über das, was in ihr, in der Partei u. in Deutschland geschaffen wird, um zu zeigen, mit welch ungeheuerer Kraft am Aufbau Deutschlands gearbeitet werde. Dann schilderte der Redner die verschiedenen Stadien der Entwicklung der DAF., die Arbeit der NSBO und der NSHago, die nun zusammengefaßt seien in der deutschen Arbeitsfront, der Organisation sämtlicher deutscher Schaffenden. Treffend widerlegte Kreiswalter Frey die noch oft zu hörende Auffassung, die DAF sei die Fortsetzung der früheren Gewerkschaften. Wer dies behaupte, kenne die Ziele der DAF. nicht. Die DAF. ist die Gliederung der Partei, in der jeder schaffende Deutsche zu sein hat. Nicht aus Zwang, sondern aus dem Bewußtsein heraus, daß jeder Schaffende seine Pflicht im deutschen Vaterlande erfüllen muß. Wir wollen nur die Menschen, die offenen und ehrlichen Herzens zu uns kommen. Auf der andern Seite aber interessieren uns die, die nicht der Arbeitsfront angehören, nicht, sie stellen sich außerhalb unserer Kameradschaft. Die DAF hat nach der Zerschlagung der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände alle Sozialverpflichtungen übernommen. Wir erklärten, daß den Arbeitern die erworbenen Rechte sozialer Art erhalten bleiben würden, obgleich schon vieles Geld in den Gewerkschaftskassen verludert war. Mächtig steht das Gebäude der Arbeitsfront da. Tausende und Abertausende haben sich bereit erklärt, ehrenamtlich mitzuarbeiten, sie haben damit einen Großteil des Verdienstes am Aufbau der DAF. Durch den Führer wurde der DAF. eine herrliche Organisation angeschlossen, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Diese Gemeinschaft ist ein hervorragendes Glied der DAF., weil durch sie all die Ideale, die den Arbeitern seit Jahrhunderten vorschwebten, verwirklicht wurden. Die tausenden Arbeiter, die mit Kraft durch Freude die Schönheiten der Welt genossen, haben auch der Welt gezeigt, was es heißt, deutscher Arbeiter zu sein.

Anerkennende und lobende Worte zollte Kreiswalter Frey der Arbeit der Amtswalter, der Block- und Zellenwarte, die eine ungeheure Arbeit geleistet haben, und deren opfervoller Arbeit es zu danken ist, wenn heute die Deutsche Arbeitsfront 24 Millionen schaffende Menschen umfaßt. Unsere Organisation ist nicht von oben heruntergeschaffen worden, sie wuchs von unten herauf. Deshalb darf man den Männern an der vordersten Front die Arbeit nicht erschweren, die sie ehrenamtlich leisten. Der letzte deutsche Volksgenosse muß zur Arbeit, zur Pflicht am Wiederaufbau Deutschlands gewonnen werden. Auch bei der Arbeitsfront wird der Augenblick kommen, wo die Tore geschlossen werden. Wichtig ist nicht, ob der Mensch Parteigenosse ist, sondern ob er Nationalsozialist ist oder nicht (Bravo!). Viele, die einstmals nicht in unserm Lager standen, sind heute gute Nationalsozialisten. Nationalsozialist sein heißt nicht Sonderrecht haben, sondern nur mehr Sonderpflichten. Diese Pflichten kann aber nur der übernehmen, der sich als Nationalsozialist fühlt, der sein Leben dem Führer verschrieben. Es darf auch nicht mehr geben, daß wir einem Kameraden vorwerfen, wo er vielleicht früher einmal war.

Der Redner behandelte im weiteren auch kurz die politischen Begebenheiten der letzten Zeit, die Schaffung der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, die deutsch-englischen Flottenverhandlungen. All dies konnte nur erreicht werden, weil das Volk Vertrauen zur Führung hat. Die Kameradschaft des deutschen Volkes hat sich auch wieder in glänzender Weise bei dem Unglück in Reinsdorf gezeigt. Der deutsche Arbeiter tut voll seine Pflicht, er muß deshalb auch voll seinen Lohn und seine Ehre bekommen. Scharf präzisierte der Redner dann noch die Haltung der Partei in den religiösen Fragen, wobei er betonte, daß Jeder in religiöser Beziehung tun und lassen könne, was er wolle; aber wir wenden uns dagegen, daß religiöse Gesellschaften uns in unsere Arbeit hineinreden. Wir halten es so, wie der Führer es vorschreibt: Gehe in Deine Kirche, wohin Du willst, aber politisch bist Du Nationalsozialist. Auch in charitativem Sinne sind wir vorbildlich geworden. Wir helfen allen Menschen, die in Not sind, ohne nach ihrer Religion zu fragen. Wenn manchmal sich die Arbeit häuft, dann halte man sich den Mann vor Augen, der uns Vorbild ist und dessen rastlose Arbeit uns neue Kraft gibt, den unermüdlichen Arbeitsmenschen, der sich restlos aufopfert für das deutsche Volk: Unsern Führer Adolf Hitler. Ihm wollen wir es nachmachen, ihm wollen wir Vertrauen entgegenbringen, hinter ihn wollen wir uns in treuer Kameradschaft und eiserner Disziplin stellen. Dann wird er die Ziele erreichen, die er sich gesteckt. Wir geloben, daß wir in Treue zu unserm Führer halten werden als seine Gefolgschaftsleute. — Dem Redner wurde lebhafter Beifall gezollt, wie auch seine Rede oft von Zustimmungsäußerungen unterbrochen ward. — Mit einem Siegheil auf den Führer und Reichskanzler und dem Gesange der beiden nationalen Lieder fand die Versammlung nach einigen aufmunternden Worten von Ortsgruppenwalter Weßling ihr Ende.

Das Hilfswerk „Mutter u. Kind"

ruft zur Sammlung am 29. und 30. Juni.

Die letzte Sammlung des Sommers erwartet die Opferfreudigkeit aller Volksgenossen. Ein jeder gebe nach seinen Kräften, damit die Sammlung ein voller Erfolg wird.

Volksgenossen! Eure tatbereite Hilfe für Mutter und Kind erwartet der Führer von Euch! Denkt daran, wenn die Sammler zu Euch kommen am 29. und 30. Juni.

Spendet, im Bewußtsein dessen, daß Gedeih und Verderb eines Volkes abhängen, von der Frage seines Familienbestandes. Mutter und Kind, an Körper und Geist gesund, sprechen das Urteil der Nation: „Du wirst leben in Deinen Geschlechtern"!

Aus Stadt und Land

Volksrate für den Volksempfänger

Wir verweisen auf eine wichtige Sendung des Reichssenders Stuttgart heute Freitag, den 28. Juni 1934, abends 19 Uhr und des Reichssenders Frankfurt um 19,50 Uhr, hin. Es spricht Gaufunkwart und Intendant des Reichssenders Breslau, Pg. Cappel, mit dem Leiter der Abteilung Handel in der Reichsrundfunkkammer Dr. Otte, über die neue Finanzierung des Volksempfängers VE 301.

*

Durlach, 28. Juni. (Erdbeben.) Gestern abend um 6,21 Uhr wurde unsere Einwohnerschaft durch einen heftigen Erdstoß erschreckt. Begleitet von einem Sausen in der Luft, als ob ein überaus schwerer Lastzug in schneller Fahrt sich nähere und einem dumpfen unterirdischen Grollen, erschütterte ein wellenartiges Beben die Erdoberfläche, welches mehrere Augenblicke deutlich zu verspüren war und dem Anschein nach in der Richtung von Süden nach Norden verlief. Die Heftigkeit des Erdstoßes, dessen Zentrum wohl nicht allzuweit entfernt sein dürfte, war derart groß, daß nicht allein in fast sämtlichen Wohnungen, insbesondere in den höher gelegenen Stockwerken, die aufgehängten Bilder hin und her schwankten, das Geschirr klapperte, sondern daß auch verschiedentlich größere schwere Möbelstücke aus ihrer Lage gerückt wurden, auch war deutlich ein Zittern und Vibrieren hochragender Gebäudeteile wie Fabrikschornsteine u. dergl. wahrzunehmen. Erschreckt verließen viele Leute ihre Wohnungen und besprachen in großen Gruppen und erregter Stimmung das seltene Naturereignis.

*

Uraufführung im Naturtheater Durlach.

Intendant Heinrich Pfaff, der neue Leiter des Naturtheaters Durlach Lerchenberg hat das neueste Werk von Irma von Drygalski, das Schauspiel „Das brotlose Mahl", das mit dem diesjährigen Dietrich Eckart-Preis ausgezeichnet wurde, zur Uraufführung angenommen.

Bei der Eröffnung der diesjährigen Spielzeit am kommenden Sonntag wird vor der ersten Vorstellung „Minna von Barnhelm" ein kurzer Festakt stattfinden.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Durlacher Filmschau

Ein Fanatiker des Films.

Mehr als zwei Jahrzehnte Filmschaffens liegen hinter Harry Piel, Jahrzehnte voller Kampf und einer unerhörten Entwicklung. Aus dem „Kientopp" der Anfangsjahre des Films ist eine gewaltige Macht und eine einzigartige Kunst geworden — und daß dem so ist, danken wir für den deutschen Film nicht in letzter Linie dem Jubilar Harry Piel, der auf hundert Filme zurückblicken kann. Dieser geborene Düsseldorfer ist der Schöpfer des deutschen Abenteurerfilms, er ist ein Karl May des Films, ebenso erfinderisch an phantastischen Verwicklungen und glücklichen Lösungen. Er ist der Schöpfer der Idealgestalt des hilfreichen Mannes, der immer nur dem Guten nachstrebt und das Böse bekämpft, wann und wo es ihm auch begegnet, und der in diesem Kampfe vor keinem Wagnis und keiner Gefahr zurückschreckt. So ist der Harry Piel-Film im In- und Auslande ein besonderer, ein fest umrissener Begriff geworden.

Mit wahrhaftem Fanatismus ist Harry Piel seit jeher an seine Aufgabe herangegangen — Darsteller, Regisseur, Cutter, kaufmännischer Leiter oft genug in einer Person —, und Narben und Knochenbrüche legen Zeugnis ab von dem unbeugsamen Ernst, mit dem er seinem Ziele nachstrebte. Das hat er so gehalten von seinem ersten Film bis zum nunmehr hundertsten, dem Ariel-NDLS-Film „Artisten", der in den **Skala-Lichtspielen** läuft. Wieder erschließt Piel dem Film eine neue Welt, und diesmal setzt er dem Zirkus- nd Varietekünstler, dem er innerlich doch irgendwie verwandt ist, ein Denkmal, dessen Sockel ehrliche Bewunderung und Liebe des Herzens bilden.

*

„Der stählerne Strahl" — Markgrafen-Theater.

Ein internationales Autorennen auf der Avus, die Explosion einer Maschine im Laboratorium und ein Ozeanflug Deutschland—Amerika sind die sensationellen Höhepunkte des spannenden Films vom Schicksal des Ingenieur Tetjus. Nach monatelanger Krankheit als Folge eines schweren Unfalles beim Avusrennen sieht er sich von seiner Frau, der gefeierten Filmschauspielerin Katja Lorenz, verlassen und von seinem besten Freund um seine Erfindung des vergaserlosen Motors betrogen. Nur die ungeheure Energie und die aufopfernde Liebe einer jungen Laborantin, Enja Wiggers, bewahren ihn vor dem Zusammenbruch. Intriguen und der Verrat des besten Freundes drohen ihn völlig zu vernichten, bis es der unermüdlich kämpfenden Enja Wiggers im letzten Augenblick gelingt, ihn aufzurütteln. Angefeuert von dem unerschütterlichen Glauben seiner Freunde und des Mädchens an seine Kraft, vollendet er in der Einsamkeit an der Nordseeküste seine Erfindung und stellt ihre Eignung durch einen tollkühnen Ozeanflug unter Beweis. Dorothea Wieck als Enja Wiggers und Karl Ludwig Diehl in der Rolle des Tetjus sichern mit dem übrigen Ensemble diesem Film eine stärkste dramatische Wirkung und hohes künstlerisches Niveau. Der durch seine hervorragende Leistung beim Film „Schimmelreiter" bekannt gewordene Operateur v. Lagorio hat auch diesen Film zu einem optischen Erlebnis gestaltet.

*

Ein Verräter in der Mitte.
Zum Film „Lockspitzel Asew" im Kammer.

Asew gegen Raskin! — Der Meisterspion der Ochrana gegen den Führer der Terroristen. — Verräter am Werk! — Mit Bestürzung müssen die Nihilisten wahrnehmen, wie ihre geheimsten Pläne entdeckt werden, ehe sie zur Ausführung kommen, wie Geheimdruckereien ausgehoben und ihre versteckten Munitionsdepots ausgeräumt werden. Die Zahl ihrer verhafteten exekutierten Genossen steigt. Ein entsetzlicher Verdacht raubt ihnen Ruhe und Ueberlegung: der Verräter muß in der Führung sitzen Ist es Asew selbst? — Ein Mädchen klagt ihn an. Mit leidenschaftlichen Worten schleudert es ihm den Judasnamen in das Gesicht. Ihr Bruder wurde mit vielen anderen Genossen verhaftet — durch die Ochrana. Starr, unbewegt und ungerührt steht ihr Asew gegenüber „Eine Scheinverhaftung" meint er kurz. „Er wird in einigen Tagen wieder frei sein" — was das bedeutet, ist allen klar: der Verhaftete war also der Verräter.

O wie heiß ist es geworden!

Da stehe wir nun so ziemlich mitten im Sommer. Die Sonne meint es gut und schon im Schatten zieht sich die Quecksilbersäule bedenklich in die Länge. Wir wollen aber kein ungutes Wort über die Hitze verlieren. Wie lange ist es denn schließlich her, daß wir über die Kälte schimpften, die den „Wonnemonat" Mai über am Ruder war? Da sehnten wir uns doch nach sommerlicher Wärme. Alles draußen wächst und geht Tag für Tag der Ernte entgegen. Da ist rechter Sommersonnenschein so gut vonnöten wie ein erquickender Regen. Was tut's auch schon, wenn es ein bischen heißer ist, als wir es gerne hätten. Denken wir doch daran, wie schnell sich das Jahr wieder der Herrschaft rauhen und kalten Wetters ergeben muß und freuen wir uns an Licht und Sonne, an Wärme und reifender Saat!

*

Vom Juni zum Juli

Mit dem Juli hebt der eigentliche erste Sommermonat an, wenn auch der Juni schon eine Reihe recht sommerlichwarmer Tage gebracht hat. Im Volksmund wird er auch „Heuert" genannt und im Bauernspruch heißt es „im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten". Dies deutet an, daß dem Bauern der Juli gar nicht heiß genug sein kann, um die Feldfrüchte ausreifen zu lassen. Jung und alt auf dem Lande zieht hinaus auf die Wiesen, um zu wenden und zu häufeln, was fleißige Mäherarbeit in Reihen gelegt hat. Hochgeladen fährt dann Wagen auf Wagen mit dem duftenden Heu ins Dorf. In das Blühen und Duften mischt sich mit jeder Woche mehr und mehr verheißendes und erfüllendes Reifen. Auf den Feldern wogt das Korn und in wenigen Wochen wird, wenn die Julisonne kräftig mitarbeitet, das Grün der Aehren im Brande des Sommers sich färben und der Sense des Schnitters zum Opfer fallen. In den Wäldern reifen die köstlichen Beeren. Um Jakobi herum kommen meist schon die ersten Aepfel, die Jakobiäpfel, auf dem Markt zum Verkauf. Seltener wird das Vogellied. Der Juli bringt den Beginn der Ferienzeit, die Reise- und Badezeit. Tausende werden von den beengenden Kleidern und aus den heißen Mauern der Städte sich losmachen, um in der freien Natur Körper und Geist neu zu erholen.

Leipheimer & Mende Herrenstoffe

Auch wenn wir vergehen müssen — muß Deutschland bestehen; auch wenn uns im einzelnen das Schicksal schlagen sollte, muß Deutschland leben!

Adolf Hitler

Der Umfang des Hilfswerks „Mutter und Kind"

Wie im Vorjahr wird das Hilfswerk „Mutter und Kind" von dem Bekenntnis zur erbbiologisch gesunden Familie beherrscht. Die werdenden und kinderreichen Mütter, die verwitweten, geschiedenen und ledigen Frauen sowie ihre Kinder werden in den Kreis einer planmäßigen und zusätzlichen Hilfe einbezogen, sofern dies gesundheitliche, wirtschaftliche und erzieherische Notstände rechtfertigen.

Die Betreuung gliedert sich in allgemeine Hilfsmaßnahmen für die Familie und in Mütter- und Kinderfürsorge. Sie bringt eine Vielheit von unterstützender Hilfe und erzieherischer Beratung mit sich. Mit der fürsorgerischen und vorbeugenden Hilfe soll vor allem immer eine seelische Pflege verbunden sein. Die Arbeitsplatz- und Wohnungshilfe, die Müttererholung, Kinderspeisung, die Berufsförderung von wirklich begabten Schulentlassenen sind volkserzieherische Maßnahmen und werden durch eine plannmäßige Mütterschulung des Reichsmütterdienstes unterstützt, der im deutschen Frauenwerk eingegliedert Hand in Hand mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind" arbeitet.

Die Organisation dieses Hilfswerkes ist durch die systematische Zusammenarbeit aller Partei-, Staats- und Gemeindebehörden, sowie der Verbände der freien Wohlfahrtspflege und der Gliederungen und Organisationen der NSDAP., im Umfang, in seinem Wesen und in seiner besonderen Wirksamkeit geeignet, eine Fürsorge für Mutter und Kind zu gewährleisten, wie sie im vergangenen Staat kaum denkbar und niemals durchführbar gewesen wäre.

Wie gestaltet sich nun die Arbeit nach außen hin?

Jeweils den örtlichen Bedürfnissen entsprechend organisierte Hilfsstellen für Mutter und Kind beraten die oft im Berufsleben stehenden Mütter in allen möglichen Lebensfragen. Anträge werden hier entgegengenommen und bearbeitet. Jede Hilfsmaßnahme erfolgt im Hinblick auf das Gesamtwohl der Familie. Dieses Gesamtwohl verlangt, daß nicht nur ein Notstand behoben, sondern daß der Familie auf die Dauer die Kraft zur Selbsthilfe vermittelt wird. Wesentlich bleibt dabei, daß jede Unterstützung im Bewußtsein des erzieherischen Wertes einer solchen Aktion erfolgt. Sie soll die Voraussetzung zu einer dauerhaften, inneren Gesundung des Familienlebens sein.

Die Praxis des vergangenen Jahres hat gezeigt, daß Sachleistung in Form von Ernährungsbeihilfen, Vermittlung von Säuglingsausstattungen, durch Betten- und Möbelbeschaffung usw. in diesem Sinne am angebrachtesten sind.

Durch die freiwillige Mitarbeit der betreuten Frauen in Nähstuben wurde vor allem bei den Betreuten das Bewußtsein ihrer Mitbeteiligung an dem Gemeinschaftswerk des Deutschen Volkes erzeugt.

Jede Hilfe für die Familie muß sich in erster Linie auf die Mutter beziehen. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" sieht seine Aufgabe hierbei besonders in der persönlichen und fürsorglichen Beratung der werdenden Mutter, in der Bereitstellung von Säuglingsausstattungen, in der Vorsorge für Entbindungen, in der Vermittlung von Ernährungsbeihilfen und Haushilfen vor und nach der Entbindung sowie der Zahlung von Stillgeldern und in der Förderung der Aufklärung der Mütter durch Flugschriften.

Solche Hilfe wendet sich vorzüglich, ja ausschließlich dem erbbiologisch gesunden Menschen zu. Es ist eine zusätzliche Hilfe, eine Unterstützung also, die neben den behördlichen Maßnahmen zum Einsatz gelangt. Sie erfaßt außer der Mütterfürsorge nachdrücklich die Betreuung des Kindes.

Die Kinder- und Jugenderholungspflege nimmt in ihren Schutz das Klein- und Schulkind wie überhaupt alle bedürftigen Jugendlichen. Neben der örtlichen Erholungspflege (Sonnen-, Licht- und Luftbäder, Ferienspiele, Spielplätze usw.) erhält eine besondere Bedeutung die Heimunterbringung in den Kinderheimen, Kurerholungsheimen und Kinderheilstätten, die vorzugsweise in kombinierten Mütter- und Erholungsheimen durchgeführt wird. Aerzte bestimmen dabei die Formen und die Dauer der Erholungspflege, so daß gesundheitspolitisch ganze Arbeit geleistet werden kann.

Die Kindertagesstätten, Kindergärten und Kinderhorte gewinnen immer mehr an Bedeutung für vorschul- und schulpflichtige Kinder durch die eindeutige Aufgabe, unsere Jugend im Geiste Adolf Hitlers zu erziehen. Das wirkt sich besonders dann segensreich aus, wenn die Mütter erwerbstätig oder krank sind und wenn die Kinder der Erwerbslosen aufgenommen werden oder aus beschränkten und ungesunden Familienverhältnissen kommen.

Dabei sei vor allem auch die erzieherische Seite beachtet. Vielen Familien mit schwer erziehbaren Kindern wurden durch das Hilfswerk „Mutter und Kind" die Sorgen genommen; vielen Kindern, denen jede Gemeinschaft mit gleichaltriger Jugend fehlte, wurde das Erlebnis der Kameradschaft ermöglicht.

In aller Stille und ohne daß von ihm viel gesprochen wurde, hat das Hilfswerk „Mutter und Kind" sich fest im Volksbewußtsein verankert. Es wird wirksamer und umfassender als alle bisherigen ähnlichen Versuche, die erbbiologische Gesundheit der Familie sichern und damit ein entscheidender Bestandteil des nationalsozialistischen Wiederaufbaues werden.

Treue um Treue

Nach wahrer Begebenheit erzählt von Walter Dach.

Müde von des Tages gewerblicher Arbeit geht die ärmliche Frau ihrer Wohnung zu. Grau und tief hängen die Regenwolken über die Straßen der Stadt. Menschen hasten vorbei, Wagen fahren vorüber. Fremd fragen die Augen der Frau: Ist keiner unter Euch, mir den Sinn meines schweren Lebens zu deuten? Ich möchte mich freuen, wenn ich es weiß; ich möchte leiden, wenn ich es weiß, — aber ich weiß nichts vom Woher und Wohin.

Wo Haus sich zu Haus wie Quader sich zu Quader fügt, im zweiten Hof, vier Stockwerke hoch, wohnt die Frau. Zwanzig Jahre wohnt sie hier, seit sie verheiratet ist. Vor zwanzig Jahren ist sie hier mit einem Herz voll Hoffnung eingezogen. Sechs Kinder hat sie zur Welt gebracht, das älteste ist neunzehn, das jüngste zwei. Der Mann hat geschuftet und ist solide gewesen, und wenn sie manchmal träumend in das Stückchen Himmel gesehen hat, das sommertags über dem schmutzigen Hof blaut, dann hat sie geglaubt an Gutes und Schönes, das sich auch einmal mit dem Füllhorn bescheidenen Glückes zu ihr neigen wird.

Mann und Frau haben darum gekämpft. Sie gingen in die Partei der Armen und halfen, den Wall zu mauern gegen die Reichen. Am Ende hatten sie sich abgeriegelt gegen Volk und Herzen, und selbst das bißchen Sonne über dem Viereck des Hofschachtes war fade und freudlos geworden.

Das Raubtier Krise schlug seine Pranken zum vierten Stock hinauf. Der Mann wurde arbeitslos. Bauarbeiter werden eines Tages wieder gebraucht, tröstete man ihn. Drei Jahre lang.

Die beiden ältesten Jungen blieben ohne Lehre und Arbeit. So waren es drei Querulanten, die hungrig und nichtsnutzig herumlungerten.

In dieser Zeit begrub die Frau ihre Lebenslust so tief, daß sie schwermütig wurde. Mit kranker Seele ging sie dem Tagwerk nach, rechtschaffen, doch irrend um den Sinn des Tuns. Die Stimmen der Aufbruchs der Nation füllten ihr Herz nicht mit Fanfarenstößen. Zu viel Altes war noch darin und zu viel Schweres. Wie Hörnerklang aus der Ferne echote es in ihr, mehr nicht.

Ein neues Deutschland schickte sich an, wahr zu machen, was andere versprochen.

Es wurden wieder Bauarbeiter gebraucht. Der Mann wurde gerufen, am gewaltigen Werk der Autobahnen mitzuschaffen. Arbeit, wieder Arbeit! sagte er, als er zum ersten Mal für eine Woche Abschied nahm, um Sonntags bei der Familie zu sein. Wieder Arbeit! Ein Abschiedswort, wie es in keinem Sprachbuch steht, wie es aber dennoch das Gemüt bewegt. Auch das leidgeprüfte Gemüt der Frau? Es war, als wenn eine gütige Hand die Wunde berührte und eine brüderliche Stimme zur Tat im Lebensmute rief. Mehr war auch das noch nicht. Zu dick hatte sich die Seele verkrustet.

Doch abermals rüttelte die neue Zeit. Die beiden Aeltesten, schlagsig in den Gelenken und vom Nichtstun ein wenig ungeraten, gingen aufs Land zum Bauer. Deren Not hatte ein Ende. Frau, laß auch deine Not zu Ende sein! Laß nicht nur einmal, zweimal den frischen Wind durch deine Schwermut fahren, sondern immer, immer!

Freilich: das Leid vergangener Jahre reicht noch bis in die Gegenwart hinein.

Die Wohnung ist kaum noch eine Wohnung. Mit einigen Pinselstrichen hat der Mann nachgeholfen, doch das genügt nicht. Hundert Mark müßte man haben, um die Wohnung gesünder zu machen. Die Feuerstelle in der Küche ist brüchig und qualmt wie der Teufel aus der Hölle. Ran an den Hauswirt! schilt die Nachbarin, ran an den Mann, der die Mieten so pünktlich kassiert, aber eine unbeschreibliche Langweiligkeit hat, wenn Reparaturen schreien! Das ist gut gesagt. Wer aber einen Berg Mietschulden hat und sich nun endlich mit ein paar Mark im Monat durchstottern kann, dem tut sich immer eine Schließklappe vor das Mundloch, wenn er mal Krach schlagen will. Es gibt sicher anständiger Hauswirte, aber ein Umzug kostet Geld.

Also bleibt die Frau mit ihren vier Kindern wohnen. Frühmorgens geht sie zur Arbeit, mitzuverdienen, um heraus zu kommen aus dem Dalles. Zwei der Kinder gehen zur Schule, zwei treiben sich ohne Aufsicht auf der gefahrvollen Straße und auf dem lichtarmen Hof umher, denn die Kinderheime werden erst geöffnet, wenn die Mutter bereits zu Arbeit ist. Bleich sind die Kinder, und nachts schlafen sie zu zweien im Bett.

Eines Tages, die Frau ist gerade abgearbeitet nach Hause gekommen und will zu neuer Arbeit rüsten, steht eine fremde Frau in der Küche. Wir wollen Ihnen helfen, sagt sie. Ich komme von der Volkswohlfahrt für das Hilfswerk Mutter und Kind.

Ich — ich — ich habe doch aber keinen Antrag gestellt!

Nein, sagt die Besucherin, das zwar nicht. Aber die Volkswohlfahrt hat Augen und Ohren auf, um zu helfen. Unser Ziel ist: keine Mutter im Erwerbsleben außer dem Haus. Aber große Ziele brauchen Zeit. Bis dahin haben wir andere Hilfe. Ihre Kinder, die beiden Kleinsten, kommen zur Erholung fort. Der Arzt wird entscheiden, wohin. Sie sollen mal sehen, wie frisch die bleichen Bäckchen werden und wie hell die trüben Augen! Sind die Kinder zurück, wird dafür gesorgt, daß sie nicht mehr ohne Aufsicht und Pflege sich selbst überlassen sind, während die Mutter arbeitet. Auch die beiden Schulgänger werden wir ein wenig mit betreuen, damit Sie nach Ihrer Tagesarbeit nicht gar zu viel Unerledigtes vorfinden.

Die Fürsorgerin sieht sich in der Wohnung um. Auch das wird besser, spricht sie weiter. Jeder Deutsche soll gesund wohnen. Vor allem Mutter und Kinder. Seien Sie unbesorgt, wehrt sie einen beabsichtigten Einwand der Frau ab, wir werden mit Ihrem Hauswirt schon fertig, am liebsten in Güte. Ihm muß es ja angenehm sein, gesunde Wohnungen und zufriedene Mieter zu haben. Vielleicht können wir Ihnen sogar eine Siedlerstelle mit Reichszuschuß besorgen.

Dem erfahrenen Auge der Betreuerin entgeht auch nicht die mangelnde Bettzahl. Auch hier sagt sie Hilfe zu. Jedes Kind ein eigenes Bett, das wollen und werden wir erreichen. Wir wissen, daß es nicht leicht ist. Und sie selbst, liebe Frau, — über eine Verschickung während Ihrer Urlaubstage wird sich noch reden lassen. Vorerst hoffen wir, Ihnen damit unter die Arme zu greifen. Sie müssen wieder lachen lernen, wieder lustig sein. Frohe Mütter brauchen wir, so froh und gesund wie ihre Kinder.

Es sieht aus, als wenn die Ueberraschte noch etwas einwenden will. Vielleicht, daß das doch sehr viel Geld kostet, oder daß ihr Mann und sie nicht mal in der Partei sind, oder es viele tausend ähnlicher Fälle gäbe, wahrscheinlich noch schlimmere.

Doch die Fürsorgerin hat Eile, es rufen wirklich tausend ähnliche Fälle und gar noch schlimmere. Sie streckt der immer noch überraschten Frau die Hand zum Gruß hin, und in diesem Augenblick bricht die Sonne durchs Gewölk und trifft in schmalem Kegel vier Kinder und eine Mutter, die ihre abgearbeiteten Arme liebend um schmächtige Schultern legt und im Herzen ein Frohsein und Hoffen für immer spürt.

Die Helferin geht. Es ist, als wäre ein ganzes Volk zu Besuch bei einer armen Mutter gewesen, die ihm sechs Mal ihr eigen Fleisch und Blut schenkte.

Zeichnungen Bley

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 30. Juni 1935 — 2. Sonntag nach Trinitatis.

Stadtkirche.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrei — Pfarrer Lic. Lehmann
vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst — Vikar Schneider.

Lutherkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Missionar Zimmermann-Karlsruhe
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Missionar Zimmermann-Karlsruhe
vorm. 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Lutherpfarrei — Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Kollekte für Appenweier — Lipps.
nachm. 2 Uhr: Bezirksmissionsfest in Söllingen.

Wolfartsweier.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Kirchenrat Renner
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Kirchenrat Renner.

*

Kath. Stadpfarrkirche St. Peter und Paul Durlach Bismarckstraße 2.

Gottesdienstordnung für das Fest St. Peter und Paul und für den 3. Sonntag nach Pfingsten, 30. Juni 1935.

Samstag: 6 3/4 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Beicht, 1/2 7 Uhr Frühmesse und hl. Kommunion, 1/2 9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion, 1/2 11 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, nachm. 4—7 Uhr Beicht, abends 8 Uhr Andacht für den hl. Vater, abends 8—1/2 9 Uhr Beicht.

Sonntag (Patronsfest unserer Kirche): Kollekte für Bahnhofsmission; 6 Uhr Beicht und hl. Kommunion, 1/2 7 Uhr Frühmesse und hl. Kommunion, 1/2 8 Uhr Gemeinschaftsmesse, 1/2 9 Uhr levitiertes Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion, 1/2 11 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, nachm. 1/2 4 Uhr Papstfeier in der Kirche, abends 1/2 8 Uhr große Herz-Jesu-Feier in der Kirche mit Predigt, Weihe und Segen. — Anschließend Pfarrgemeindeabend mit Vortrag des H. H. Pfarrer Reichgauer im Christkönigshaus.

Montag: 8 Uhr hl. Messe für Anton und Barbara Azone.

Dienstag: 3—4 Uhr Fest des kostbaren Blutes, 3/4 7 Uhr Schülergottesdienst hl. Messe für Elisabeth Knöpple.

Mittwoch (Fest Mariä Heimsuchung): 3/4 7 Uhr hl. Messe für Rosa Heß.

Donnerstag: Nachm. 5—7 Uhr und abends 8—10 Uhr Beicht für Herz-Jesu-Freitag; abends 1/2 9—10 Uhr hl. Sühnenacht mit Ansprache um 9 Uhr.

Freitag (Herz-Jesu-Freitag): 6 Uhr hl. Messe und Beicht, 3/4 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Weihe und Segen, 8 Uhr hl. Messe.

Samstag: 3/4 7 Uhr hl. Messe für Karl und Rosa Heß

Samstag: Nachm. 4—7 Uhr Beicht für Frauen und Mütter.

Nächsten Sonntag in der Frühmesse Monatskommunion der Frauen und Mütter. — Nächsten Sonntag Opfer für das Christkönigshaus.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.

Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Laur), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt (Rempp).

Aue, Schwarzwaldstraße 32.

Sonntag 8 Uhr Predigt (Rempp).
Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Rempp).
Mittwoch 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.

Sonntag 1/2 9 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung.
Mittwoch 1/2 9 Uhr Versammlung.

*

Evangelisches Vereinshaus. Zehntstraße 4.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsverein.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.

Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.
Freitag abend 8 Uhr Männer-Chor-Singstunde.

*

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a.

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 28. Juni 1935.

Bad. Staatstheater: Nachm.: „Egmont", 15—18 3/4 Uhr; abends: „Kameraden von heute", 20—22 1/4 Uhr.
Skala-Theater: Harry Piel in „Artisten", 7 und 8 3/4 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Der stählerne Strahl", 7 und 8 3/4 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Lockspitzel Asew", 7 und 8 3/4 Uhr.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

6.00 Aus Hamburg: Hafenkonzert
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht
8.05 Gymnastik (Glucker)
8.25 Bauer, hör zu!
8.45 Aus Karlsruhe: Evangelische Morgenfeier
10.00 Aus Königsberg: Reichssendung: Deutsche Feierstunde der Hitlerjugend
10.30 Aus Saarbrücken: Musik im Freien
11.30 Aus Leipzig: Reichssendung: Joh. Seb. Bach
12.00 Aus Berlin: Mittagskonzert
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
14.00 Aus München: Kinderstunde
14.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk
15.00 Aus Karlsruhe: 30 Minuten Chorgesang
15.30 Aus Hamburg: „Bunte Klänge". Dazwischen Stimmungsbilder und Funkberichte vom „Deutschen Derby 1935"
17.30 Handharmonika-Konzert
18.00 Hörbericht vom Radrennen „Quer durch Württemberg und Baden"
18.15 Allerlei zum Zeitvertreib!
18.45 Aus Heidelberg: „Heitere Abendmusik"
20.00 Aus Stockholm: Länderfußballkampf Deutschland-Schweden Hörbericht von der 2. Halbzeit
20.45 Nach Leipzig: „Bunte Bühne eines Verliebten"
22.00 Zeitangabe Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Aus München: Tanzfunk
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

5.45 Morgenspruch, Bauernfunk, Zeitangabe, Wetterbericht
6.00 Gymnastik 1 (Glucker)
6.30 Aus Berlin: Frühkonzert 1
7.00 Aus Berlin: Frühnachrichten. Anschließend Frühkonzert 2
8.00 Aus Frankfurt: Wasserstandsmeldungen
8.10 Nach Frankfurt: Gymnastik 2 (Glucker)
8.30 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
9.00 Sendepause
10.45 Sendepause
11.00 „Hammer und Pflug"
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Sendepause
16.00 „Klingendes Kunterbunt"
20.00 Nachrichtendienst
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

Montag, 1. Juli

10.15 Des Bauern Arbeit ist des Volkes Brot
12.00 Aus Hannover: Schloßkonzert des Niedersächsischen Symphonieorchesters
17.00 Nachmittagskonzert des Landesorchesters Gau Württemberg-Hohenzollern
18.30 Aus München: Der deutsche Student im Rundfunk
18.50 Hitlerjugend-Funk
19.00 „Im Heuet"
20.10 Aus Berlin: „Alt Berliner Melodien"
22.30 Aus Karlsruhe: Unterhaltungsmusik der Kapelle Hoflinger
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik „Bachjahr 1935"

Dienstag, 2. Juli

10.15 Englisch für die Oberstufe
12.00 Aus Leipzig: Mittagskonzert
15.15 Blumenstunde
15.45 Tierstunde
17.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
18.30 Französischer Sprachunterricht
18.50 Rundfunkgroßhandel an der Arbeit für den Volksfunk
19.00 Stätten der Arbeit: Wolle
19.40 Aus Karlsruhe: Volksliedsingen: BdM. singt!
20.15 Aus Stuttgart: Stunde der Nation: „Die Schalldose"
21.00 Nach Köln: Tanz- und Unterhaltungsmusik der Kapelle Willi Wende
22.30 Aus München: Volksmusik
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Mittwoch, 3. Juli

9.00 „Womit spielt das Kleinkind"
10.15 Aus München: Fidelio, ein Querschnitt durch die Oper
12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert
15.30 Aus Karlsruhe: Jungmädel, hör zu!
17.00 Aus Frankfurt: Buntes Nachmittagskonzert
18.30 Lernt morsen!
18.45 Aerztliche Ratschläge für die Reisezeit
19.00 Vom Deutschlandsender: Und jetzt ist Feierabend
19.30 Vom Deutschlandsender: Wie wird das Dritte Reich regiert?
20.15 Aus Hamburg: Stunde der jungen Nation
20.45 Aus Frankfurt: Lachender Funk
22.20 Aus Frankfurt: Saardienst
22.30 Aus Köln: Nachtmusik und Tanz
24.00 Nach Frankfurt: Nordische Musik

Buntes Allerlei

Die humorvolle Polizei

Auch die Polizei hat Sinn für Humor. Das bewies sich dieser Tage in Altona, wo ein Schriftwechsel zwischen einem Bremer Kaufmann und der Altonaer Polizei auf recht poetische Weise erledigt wurde. Der Kaufmann hatte nach Einbruch der Dunkelheit seinen Kraftwagen unbeleuchtet aufgestellt und war dieserhalb, da das Vergehen in einer Altonaer Straße entdeckt wurde, zu drei Mark Geldstrafe verurteilt worden. Zunächst bewies nun der Bremer Kaufmann Humor. Denn er schickte prompt den Betrag und schrieb dazu folgendes Verslein:

„Viel Freude herrscht beim Autofahrer,
Wenn grad' die Geldtasche sehr mager,
'ne Strafverfügung ihn erreicht,
Die er mit Freuden gleich begleicht!"

Angesichts dieses poetischen Brieschens ließ sich nun auch die Polizei nicht lumpen. Der Altonaer Polizeipräsident Hinckler schickte zur Bestätigung des Betrages ebenfalls einen poetischen Erguß, der der Dichtkunst der Polizeibehörde alle Ehre macht:

„Wer mit Humor die Schuld begleicht,
Dem fällt das Zahlen sicher leicht.
Drum haben wir es gern genommen
Und hoffen, daß Sie wiederkommen,
Bald nach dem schönen Altona,
Wo Ihnen Böses einst geschah.
Schikanen gibt es bei uns nicht,
Die Polizei tut ihre Pflicht!
Wenn den Verkehr sie überwacht,
Ist sie stets nur darauf bedacht,
Vor Unglück und Gefahr zu schützen
Und Volk und Vaterland zu nützen.
Dank dem, der dieses anerkennt.
Heil Hitler,
Der Polizeipräsident".

Evas Lüge

Von Th. Eriksen.

Die beiden alten Herren saßen vor dem Ofen. Stampe war in den paar Tagen, seitdem Eva tot war, fast ganz weiß geworden.

Und das Gesicht des Arztes war, wenn möglich, noch härter geworden als vorher.

„Ich möchte dich etwas fragen", sagte Stampe. „Eine ehrliche Frage möchte ich stellen. Und ich erwarte eine ebenso ehrliche Antwort. Warum reistest du damals ab?"

„Das ist ja so viele Jahre her", antwortete der Doktor ausweichend. „Wir waren jung damals und vielleicht töricht. Oder zu verständig? Wer will das sagen?"

„Ja — vielleicht töricht", unterbrach ihn Stampe leise.

„Oder mein guter Stern trieb mich fort", sprach der Doktor weiter. „Aber ich kam ja wieder..."

„Ja, nur war aus dem jungen, lebensfrohen Mann ein bitterer Einsiedler geworden — mußtest du denn über 15 Jahre fortbleiben?"

„Man braucht Zeit dazu, mit sich selbst ins Reine zu kommen", war die Antwort. „Du und Eva, ihr wart verlobt, als ich euch kennenlernte, und du warst mein Freund — Du und sie — ihr wart meine beiden einzigen Freunde."

„Nun irrst du dich", unterbrach ihn Stampe. „Eva und ich waren damals noch nicht verlobt — wir waren nur gute Kameraden — wir verlobten uns erst — als du fort warst."

„Und habt geheiratet. Als ich dann wiederkam, nahmt ihr mich in eurem Hause auf, dafür bin ich dir dankbar."

„Wir haben dir mehr zu danken, als du uns", sagte Stampe.

„Ich war euch wohl kaum sehr viel", meinte der Doktor bitter.

„Vielleicht mehr, als du weißt. Jedenfalls hast du dazu beigetragen, zu verhindern, daß zwei Menschen auseinandergingen — wußtest du das nicht?"

Stampe sah den Doktor forschend an und sagte: „Wenn zwei einsame Menschen ein Leben zusammen verbringen sollen, kann es vorkommen, daß sie aneinander ermüden — verstehst du das? Und ich danke dem Schicksal, das dich wieder zu uns führte."

„Ich verstehe dich, und ich verstehe noch viel mehr. Ich mußte fort, weil ich uns allen drei das Leben zerstört hätte, denn ich bin geborener Egoist und denke immer zuerst an mich selbst. Zwischen Mann und Frau gibt es ein Band von Pflichten und Rücksichtnahme, das selbst dann hält, wenn die Liebe vergeht. Aber zwischen zwei Freunden ist es nur ein haarfeiner Faden, der von einem zum anderen geht — zerreißt der, dann ist alles vorbei. Wir zwei wären vielleicht damit fertig geworden, aber sie war zu klar, zu ehrlich, sie wäre daran zerbrochen. Du hättest einen Freund verloren, aber ich alles, was mir lieb war — denn ich verlor ja dich und — sie."

Der Doktor sah Stampe an, der in seinem Stuhl ganz still saß. Vielleicht hätte er das jetzt nicht sagen dürfen...

Stampe antwortete: „Sie war mir eine gute Frau — trotz allem."

„Trotz allem — was meinst du denn damit?"

„Sie sagte es mir, kurz bevor sie starb. Als du damals fortgingst, heiratete sie mich. In der Nacht, als sie starb, bat sie mich um Verzeihung — weil sie mich niemals geliebt hatte. Dich liebte sie — du warst der einzige."

Das Zeltdorf der 8000: Südwestmarklager 1935!

Zu einem Begriff ist dieses Wort geworden! Südwestmarklager! —

Neben etwa 60 kleineren Lagern führt die badische Hitlerjugend in der Zeit vom 28. Juli bis 6. August 1935 bei Offenburg ein Lager durch, an dem etwa 8000 Hitlerjungen teilnehmen werden! —

Ein idealer Platz — eine bis ins Kleinste vorbereitete Organisation!

Strahlenförmig werden sie anfahren, diese 8000 Mann, vom Bodensee und vom Bauland, vom Schwarzwald und aus der Industriegegend! Alles zu Rad.

Hervorragend ist die ärztliche Betreuung organisiert, die Verpflegung zur Genüge gesichert. —

Keine Ueberanstrengung auf dem Lager, der tägliche Dienst überschreitet nie 4 Stunden! Bei Sport und Spiel Erholung, und wenn es regnen sollte, dann stehen die großen landwirtschaftlichen Hallen zur Verfügung! — Also keine Angst, es ist für alles bestens gesorgt.

Sie haben noch Bedenken? So sehen Sie sich bitte auf jeden Fall unser Südwestmarklager 1935 zwischen dem 28. Juli und 6. August bei Offenburg an! Lesen Sie unsere Broschüre „Südwestmarklager 1935"! Besuchen Sie die kleineren Lager in der Nähe Ihres Wohnortes, und Sie werden etwas verspüren von dem Geist der jungen Generation, die erfüllt ist von dem unbesiegbaren Glauben an das deutsche Volk, die Jugend, die des Führers Namen trägt, die Jugend, die auf ihr Banner geschrieben hat das eine Wort, das da lautet: Deutschland!

Die Volksgemeinschaft ist nichts weiter als die Fortführung der Familie zu Familien. Soll die Volksgemeinschaft sich aufbauen getreu den Gesetzen der gegenseitigen Achtung, der Liebe und der Blutsverbundenheit, so muß die Urzelle, die Familie, vor allem danach ausgerichtet sein. Mutter und Kind, im Geiste unserer nationalsozialistischen Weltanschauung geleitet und erzogen, geben dem deutschen Volke die Bürgschaft, daß die kommenden Generationen unserer Idee leben und handeln werden!

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 27. Juni

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,658	0,662
Belgien (100 Belga)	41,885	41,965
England (1 Pfund)	12,215	12,245
Frankreich (100 Frc.)	16,39	16,43
Holland (100 Gulden)	168,72	169,06
Italien (100 Lire)	20,42	20,46
Norwegen (100 Kr.)	41,61	41,69
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,00	63,12
Schweiz (100 Frc.)	81,05	81,21
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,35	10,37
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,473	2,477

Wirtschaft

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot. Die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde betont in ihrem Geschäftsbericht für 1934, daß das Berichtsjahr dauernd steigende Neuabschlüsse gebracht habe. Die Steigerung betrage bei der Anzahl der Verträge 217 Prozent (73 Prozent im Vorjahr) und bei den Bausparsummen 252 Prozent (57). Dabei sei die Höhe der durchschnittlichen Bausparabschlüsse der Neuabschlüsse um rund 12 Prozent gestiegen und betrage 9500 RM. gegenüber 8500 RM. im Vorjahr. Der Gesamtbestand betrage Ende 1934 gegenüber dem Vorjahr 42 289 (41 620) Bausparverträge mit einer (verminderten) Gesamtbausparsumme von 554 649 (571,501) Millionen RM. Durch den Neuzugang von 1920 Bausparverträgen mit 44 666 Millionen RM Bausparsumme ist der Abgang an Bausparverträgen nicht nur ausgeglichen sondern sogar gegenüber 1933 gesteigert worden. Die Geschäfts- und überplanmäßigen Spar-, Zins- und Tilgungsbeträge der Bausparer und die der Zuteilungsmasse zuzuführenden Zinsen aus den Geldanlagen ständen mit 18,254 (16,904) Millionen RM. zu Buch. Daraus ergebe sich nach Abzug der Rückzahlungen mit 1,563 (2,174), der aus der Zinsspanne zu deckenden Verwaltungskostenbeiträge mit 0,775 (1,082), der Beträge der früheren Zuteilungsbeschleunigung mit 0,156 (0,231) Millionen RM. rechnungsmäßig eine Zuteilungsmasse von 12,569 (13,442) Millionen RM. Von dem in Höhe von 25 Millionen RM. für 1933 genehmigten Wechselkredit seien 23 Millionen RM. in Anspruch genommen und aus dem für 1934 zusätzlichen Wechselkredit 524 Bausparer mit einer Bausparsumme von 6,663 Millionen RM. zugeteilt worden. Infolge der beträchtlichen Leistungen der Bausparer sei es möglich gewesen, insgesamt 1959 Bausparer mit 24,416 Millionen RM. Bausparsumme zuzuteilen. Damit sind seit 1924 bis einschließlich 1934 insgesamt 15 249 Bausparer mit 222,833 Millionen RM. zugeteilt worden. Die Bezüge des Vorstands (drei Mitglieder) betrugen 64 506 (79 500) RM., die Aufwendungen für den Aufsichtsrat 9698.50 (12 620.50) RM.

Börsen

Berliner Börse vom 27. Juni. Die Börse zeigte freundliche Tendenz. Das Geschäft ist aber nicht lebhafter geworden. Beachtet waren wieder einzelne Montanwerte, aber auch für Elektro-, Gummi- und Linoleumwerte war Interesse.

Stuttgarter Börse vom 27. Juni. Die Grundstimmung war im allgemeinen nicht unfreundlich, doch hielten sich die Umsätze wieder in engen Grenzen. Bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung überwogen Besserungen.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 26. Juni 1935.

Zugefahren: 20 Ferkel und 70 Läufer. Verkauf: 20 Ferkel und 56 Läufer. Preis für Ferkel 41—43 ℳ das Paar, für Läufer 48—63 ℳ das Paar.

Durlach, 26. Juni. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 45 Kühen, 11 Kalbinnen und 13 Kälbern. Verkauft wurden 38 Kühe, 8 Kalbinnen und 13 Kälber. Preise wurden erzielt a) für Milchkühe, 400, 460 und 600 ℳ, b) für Zuchtkühe 300, 380 und 560 ℳ, für Kalbinnen, trächtig, 400, 430 und 500 ℳ, für Kuhrinder 150, 200 und 240 ℳ.

Das Wetter

für Samstag

Unter dem Hochdruckeinfluß ist für Samstag Fortsetzung des hochsommerlichen, vielfach heiteren, aber zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigten Wetters zu erwarten.

Gesangverein „Lyra" Durlach
Gegr. 1864 E. V.
Sonntag, den 30. Juni 1935, von nachmittags **2** Uhr ab am Eingang des „Rittnertwaldes"
Großes Waldfest
mit **musikalischen, gesanglichen** und **sportlichen Darbietungen.**
Wir laden hierzu unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sangesfreundlichst ein u. bitten um recht zahlreichen Besuch.
Der Vereinsführer.

Angelsportverein Durlach
Am **Samstag, 29. 6., Sonntag, 30. 6. 1935** u. **Montag, 1. 7. 1935** am „Beunsee" beim städtischen Schwimmbad Durlach
»Großes Strandfest«
Preisangeln — Preisschießen — Gondelfahrten
Bengalische Beleuchtung des Sees am Samstagabend
Brillantfeuerwerk am Sonntag abend
Platzkonzert — Bierzelt — Fischbraterei
ff Weine — Ausschank der Löwenbrauerei
Das Preisangeln beginnt Sonntag vormittag 8 Uhr
Sämtliche Volksgenossen Durlachs u. Umgebung sind herzlichst eingeladen. **Der Vereinsführer.**

Turnerschaft Durlach 1846 E. V.
Am **Samstag, den 29. Juni ds. Js.,** abends ½9 Uhr, findet im Heim an der Grötzingerstraße eine
Mitglieder-Versammlung
statt, wozu wir hiermit unsere w. Mitglieder beiderlei Geschlechts mit der Bitte um vollzähliges und pünktliches Erscheinen turnfreundlich einladen.
Tagesordnung:
1. Schauturnen am 7. 7. 35.
2. Gaufest d. R. f. L. vom 22.—29. 7. 35 in Karlsruhe und
3. Verschiedenes.
Der Vereinsführer.
NB. Techn. Ausschußsitzung eine Stunde vorher.

Das große Spezialhaus für
Handarbeiten u. Wolle
ERB Karlsruhe Kaiserstraße 115

Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 27. Juni 1935 zu Firma Max Schmalz, Durlach; Die Firma ist erloschen. Amtsgericht.

Kassenstunden der Stadtkasse.

Die Kassenstunden der Stadtkasse sind **täglich vormittags von 8—12 Uhr.**

Am letzten Werktag jeden Monats ist die Kasse jeweils geschlossen.

Durlach, den 27. Juni 1935.

Der Bürgermeister.

SÜSS u. SAUER
das richtige bei dem warmen Wetter:
Eisbonbons ¼ -.20
Saure Kronen
Drops ¼ -.25
Pfefferminz-Bruch -.25
Erfrischungs-Drops Beutel -.25
Mürbe Peppermints -.30
vom
Süßen Laden
neben der Schwane.

SCHLANK DURCH DO-MIN
Machen auch Sie einen Versuch!
DO-MIN ist kein Abführmittel, sondern zerlegt das Fett auf natürliche Weise. Einfach im Gebrauch und überzeugend in der Wirkung. Durchschnittliche Gewichtsabnahme monatlich 5-8 Pfund. Originalpackung RM 3.80.
Adler-Drogerie
Hans Hinkelmann.

Schön poliert **Kleiderschrank** billig abzugeben
Zehntstraße 1, II. St.

Freitag, den 28. Juni 35, 18 Uhr
Pokalmannschaft
auf dem Frankonia-Platz
Sonntag, 30. Juni 35
1. Mannschaft
in Mh.-Feudenheim
Treffpunkt: 2 Uhr Bahnhof Durlach

V. f. R.
Sportplatz Weingartenerstr.
Sonntag, den 30. 6. 35, nachmittags **3** Uhr
Viktoria Jöhlingen I

Bürgerverein
— Durlach —
Am Sonntag, den 30. Juni 1935, nachm. 4 Uhr findet eine
Mitglieder-versammlung
im Gasthaus zum Ochsen statt
Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
Der Vereinsführer.

Gesellschaft Bavaria
Samstag, den 29. Juni, ½9 Uhr im Lokal
Vereinsabend.
Ausflug betr.
Der Vorstand.

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht Magen-, Darmstörung., Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden
beugen Sie vor durch:
Knoblauch - Beeren
„Immer Jünger"
Geschmack- und geruchlos.
Monatspackung Mk. 1.—
Zu haben: **Drog. Hinkelmann,** Ad. Hitlerstr. 16, **Drog. Schaefer,** Ad. Hitlerstr. 10.

Damen-Strümpfe
Seide Mk. 1.95 1.75 1.45 **1.10**
Kniestrümpfe
glatt u. durchbrochen Mk. 1.65 1.45 **1.25**
Söckchen —.95 —.60 **-.38**
D.-Blusen Mk. 5.50 3.50 2.75 **1.95**
Feine **Damen-Wäsche**
Hüftgürtel, Corselets
Spielanzüge
Schneyer

Sommer sprossen
verschwinden sicher durch Frucht's **Schwanenweiß**
Die Hautreinigt, belebt u. erfrischt
Schönheitswasser
APHRODITE
Adler-Drog. H. Hinkelmann, Frisier-Salon W. Brückel
Adolf Hitlerstraße

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Achtung
Handwerker und Gewerbetreibende!
Beitreibung von schwerbeibringlichen und ausgeklagten, evtl. schon als Verlust abgebuchten Außenständen. Streng reelle Bearbeitung. Erfolgsnachweise selbst in den hoffnungslosesten Fällen.
Kostenlose und unverbindl. Beratung durch:
Bayerlein & Co., Spez. Inkasso-Büro
Bezirksvertr. **A. Graf, Karlsruhe,** Luisenstr. 69a
Postkarte genügt!

Zurück
und zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen
Dr. med. Kurt Deis
Facharzt für innere Krankheiten
Sprechstunden: 9—10 3—5 Sa. 9—11
Dürrbachstr. 7 Telef. 365

Herren-Artikel

Sporthemd mit festem Kragen	3.50	2.65
Oberhemd mit 1 Kragen moderne Muster	4.50	3.90
Netz-Unterjacke	Gr. 5 1.35	Gr. 4 1.20
Netz-Unterhose Knieform	Gr. 5 1.75	Gr. 4 1.60
Binder reine Seide	1.45	-.95

Polo-Hemden
in allen Größen
Burchard
Durlach, Adolf Hitlerstraße 56a

Zum Umzug!
Große Auswahl in **Küchen, Speisezimmer Schlafzimmer, Einzelbüfett, Einzelschränke** in Eiche, Nußb., weißlack. Birkefarb. **Bettstellen, Dielenmöbel, Flurgarderoben, Stühle, Putzschränckchen** usw. in nur guten Qualitäten u. sehr preiswert
10 Schaufenster Kreditverkauf
Passage-Möbelhaus Emil Schweitzer
Karlsruhe, Passage 3—7 Ehestandsdarlehen

Drahthaar-Fox (Rüde) am Sonntag, Rittnertstr. **zugelaufen.** Abzuholen bei **Dröscher, Karlsruhe** Englerstraße 14.

Bauholz
z. größ. Schopf zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Guterholt **Kinderliegwagen 1 Hinterrad** mit Torpedofreilauf billig zu verkaufen
Königstraße 4, III. St rechts

Guterhaltener weißer
Kinderwagen
billig zu verkaufen
Herrenstraß 33, 1. Stock

Stubenwagen u. Dickrübensetzling
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

15—20 Zentner **Stroh** zu verkauf. Zu erfr. im Verlag.

Chaiselongue 19 — Nähmaschine 20.—, Zimmerbüffet 50.—, Zimmerkredenz, 1 u 2 tür. Kleiderschränke, großer Fliegenschrank, gr. Ausziehtisch, Hausapotheke, verschiedene Bettstellen mit Rost, Nachttische, Flurgarderoben weiß alles billig
Kiemle Herrenstr. 17

Schöne
4 Zimmerwohnung
sofort oder später preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 417 an den Verlag.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Inserieren bringt Erfolg!

Morgen wird
geschlachtet
Gasthaus zum Adler.

Tages-Mädchen
nicht unter 20 Jahren, in allen Hausarb. perf. in kl. Haush. auf 1. Sept. gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

5 Zimmerwohnung
von ruhigem Mieter auf 1. Okt. gesucht. Zu erfragen im Verlag.

5-6 Zimmerwohnung
Turmberglage zum 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 419 an den Verlag.

1-2 Zimmerwohnung
von pünktl. Zahler auf 1. Aug. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 418 an den Verlag

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"

Badisches Staatstheater

Freitag, 28. Juni 1935
Nachmittags
Staatsjugendmiete
Egmont
Von Goethe
mit der Musik von Beethoven
Anfang 15 Uhr Ende 18 45 Uhr
Preise 0.60—2 60 ℳ
Abends
F 30 (Freitagmiete)
Kameraden von heute
Lustspiel von Sachs
Regie: v. d Trenck. Mitwirkende: Engel, Ervig, Genter, Dahlen, Ernst, Höcker, Kloeble, Kuhne, Mathias, Prüter v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
Preise B 0.60—3.90 ℳ
Sa. 29. 6. Neu einstudiert: Der Raub der Sabinerinnen.